

Zc
1603



Die plößliche Beraubung
eines seiner allerredlichsten Herzensfreunde

wolte

Bei dem unvermutheten Absterben
des Wohlgeborenen Herrn,

Herrn

H. Carl Gottlieb

Knorrens,

Berühmten ICTI,

Seiner Königl. Majestät in Preussen Hochbetrauten Geheimden Raths,
Directors der Friderichsuniversität, ersten öffentlichen Lehrers der Rechte,
Ordinarii der Juristenfacultät, Ephori der Königl. Freystische,
wie auch Achtmanns des Kirchencollegii zu St. Ulrich,

Welches

den 14ten September dieses 1753ten Jahres erfolget,

mit wehmüthigem Herzen

beklagen

Des Wohlseiligen Herrn Geheimden Raths

Getrauer Schwager,

Friderich Wiedburg,

Der Rechte und Weltweisheit Doctor, der Friderichsuniversität zu Halle ordentlicher Lehrer der
Geschichte und Verechsamkeit, wie auch der Landtschaftlichen Freystische des Herzogthums
Magdeburg Ephorus.

HALLE, gedruckt bey Johann Friedrich Grunerten.



CICERO *Offic.* l. I. c. XVII:

Omnium societatum nulla praestantior est, nulla firmitior, quam quum viri boni, moribus similes, sunt familiaritate coniuncti.



Bey allen Völkern wird das Band
 Vertrauter Freundschaft hochgeachtet,
 Und als des Herzens Unterpfand,
 Ja als ein Heiligthum betrachtet. a)
 So gar das alte Hydenthum
 Hielt sich für einen eignen Ruhm,
 Die Freundschaft göttlich zu verehren. b)

Und bill'g bleibt es hochsverhaßt,
 Wenn jemand den Entschluß gefaßt,
 Pflicht, Bündniß und Gesez gewissenlos zu stören. c)

Ist also möglich, daß ein Mann,
 Der selbst die Rechte kennt und lehret,
 Von welchem man nie sagen kann,
 Daß er der Tugend Schmuck verfehret;
 Ein Mann, der nie das Recht gebeugt,
 Der sich untadelhaft bezeugt,
 Der richtig und unsträflich wandelt,
 Doch endlich aller Freundschaftspflicht
 Ja alles Umgangs Siegel bricht,
 Und seinem Grundsatz selbst so sehr entgegen handelt?

- a) SIMPLICIUS in EPICETI *Enchirid.* c. XXXVII. p. 240: Recte Pythagorei prae aliis virtutibus amicitiam coluerunt, camque vinculum omnium virtutum esse pronuntiarunt. Add. LVD. CAEL. RHODIGINI *lect. antiqu.* l. XXIII. c. III. p. 382.
- b) Vid. LILIVS GREGOR. GYRALDVVS in *Synagm. de histor. deor. gentil.* Conf. etiam PHIL. CAMERARII *oper. horar. subsecuar.* centur. III. c. LIII. p. 187 sqq.
- c) GROTIVS *de iure belli et pacis* l. II: de foedere rumpendo odiosa est materia.

Und gleichwol ist jetzt leider die
Der Inhalt meiner Klagelieder.
Entristner Herzensfreund, gewiß
Mich dünkt, Du handelst dem zuwider.
Du Ausbund ächter Redlichkeit,
Du **Aristides** unsrer Zeit,
Wie kannst Du mich so sehr verwunden?
Sag, ob nicht meine Gegentreu
Von Deiner Treu ein Abdruck sey?
Wie? war nicht Herz mit Herz bisher bey uns verbunden?

Dja, mein theurer **Pythias**!
Die mag wol Flamm und Blut so brennen,
Als Du und ich ohn Unterlaß
Von unsrer Freundschaft rühmen können.
Die Größe der Vertraulichkeit,
Womit Du mich, ich Dich erfreut,
Hieß ein Betragen sonder Gleichen.
Wie innigst wurden wir erquickt,
So bald wir beyde uns erblickt?
Wie oftmals gaben wir uns neue Freundschaftszeichen?

Und ist gleich über zwanzig Jahr
Die hochstvergnügte Frist verstrichen:
So scheint es mir doch immerdar,
Als wenn nur Stunden abgewichen.
Ihr Zeiten, haltet euch noch auf,
Wie seyd ihr mit so schnellem Lauf,
Wie unmerkelt seyd ihr verschwunden?
Welch Lobsal hab ich für und für
In meines **Knorrens** Annah hier,
Je länger ihr gewährt, je länger auch gefunden?

Kein Schatten einer Widrigkeit
Hat sich ie unter uns gezeigt.
Dein Herz blieb mir zu ieder Zeit,
Gleichwie das meine Dir, geneiget.
Du theiltest Freud und Leid mit mir;
Hinwiederum entdeckt ich dir
Aufrechtigst mein Gemüthsverlangen.
Und da Dein Herz mir offen stund,
So thatst Du mir vor andern kund,
Wenn etwas Wichtiges zunächst Dich angegangen.

Wis, Einsicht und Belesenheit,
Du Zierde grosser Rechtsgelehrten,
Erfahrung, Klugheit, Gründlichkeit,
Die Dir als eigen zugehörten;
Dein liebreich Wesen, holde Art,
Die idem Deine Gegenwart
So angenehm und reizend machte;
Kurz, Dein ruhmwürdigstes Verdienst,
Womit Du bey der Nachwelt grünst,
War der Magnet, der Dich und mich zusammenbrachte.



Ich preise noch der Vorsicht Hand,
Die einst so glücklich es gefüget,
Daß mich ein Schwägerliches Band
Mit Dir verknüpft und stets vergnüget.
Und muß ich gleich mit Schmerzen sehn,
Daß nachmals dessen Miß geschahn;
Ist doch die alte Treu geblieben,
Kein Schicksal hat uns ie getrennt,
Kein Unfall anders uns getrennt,
Denn unser Vorsatz war, uns bis zum Tod zu lieben.

Daber welsch ein harter Schluß!
Wer ist, der dis besorget hätte?
Was ich nunmehr besessen muß:
Dein Tod zerreißt die Freundschaftskette.
Bey allem Muntersehn vermag
Ein unverhoffter schneller Schlag
Mir deinen Umgang zu entziehen.
O unersehlicher Verlust!
Mein Knorre kräncket meine Brust,
Der mich noch nie gekränckt, mein Damon will entfliehen.

Nein! Liebster Bruder, warte doch,
Und eile nicht aus diesem Leben,
Bis Dir erst meine Lippen noch
Den letzten Abschiedskuß gegeben.
Umsonst gefleht! Du weichst fort.
O Schmerz! Du wilst kein einig Wort
Forthin mit Deinem Freunde sprechen.
Nun äuffert sich nichts mehr bey mir,
Als stete Sehnsucht nur nach Dir.
Wie? sollte nicht dabey mein Herz vor Schwermuth brechen?

So zeuge denn dis Trauerblat,
Was mir Dein früh erfolgtes Scheiden
Für Wunden zugefüget hat,
Es sey ein Denkmaal meiner Leiden.
Und weil ich Dich entbehren soll,
So nimm zulezt des Dankes Zoll
Von mir aus heißem Wehmuthsstrieb.
Wohlfelger, nie vergeß ich Dein,
Dein Name soll mir heilig seyn,
Und im Gemüthe schwebt mir ewig Deine Liebe.

Dein Haus, Dein höchsterschocknes Haus,
Das legt um Mann und Vater weinet,
Dem nichts, als Kummer, Schreck und Graus,
Bey dem geschwinden Fall, erscheint,
Sey Gott, der alle Wunden heilt,
Und den Betrübten Trost ertheilt,
Zur Aufsicht, Schutz und Schirm empfohlen.
Durch dessen Wohlthun wird zugleich,
Nach dem erlittnen harten Streich,
Sich Knorrens Zweig und Stamm zum Segensstör erholen.

† † †

Zc 1603.

2^o

VD18

ULB Halle

008 348 09X

3





Die plößliche Beraubung
ines seiner allerredlichsten Hergensfreunde

wolte

Ben dem unvermutheten Absterben
des Wohlgeborenen Herrn,

Herrn

Carl Gottlieb

norrens,

Berühmten ICTI,

it in Preussen Hochbetrauten Geheimden Raths,
niversität, ersten öffentlichen Lehrers der Rechte,
istenfacultät, Ephori der Königl. Frentische,
hymanns des Kirchencollegii zu St. Ulrich,

Welches

tember dieses 1753sten Jahres erfolget,

mit wehmüthigem Herzen

beklagen

gen Herrn Geheimden Raths

Getreuer Schwager,

iderich Wiedenburg,

Doctor, der Friderichsuniversität zu Halle ordentlicher Lehrer der
nkeit, wie auch der landtschafftlichen Frentische des Herzogthums
Magdeburg Ephorus.

gedruckt bey Johann Friedrich Grunertzen.

